

arbeiter für längere Zeit in der Fachschule für Pharmazie und im VEB Pumpen- und Gebläsewerk. Die Genossen sind nicht mehr Briefträger, sondern sollen verändern helfen. Dabei zeigt sich aber, daß eine sehr große und hartnäckige Erziehungsarbeit mit den Instruktoren selbst geleistet werden muß, da sich besonders diejenigen, die schon längere Zeit im Apparat tätig sind, eine gewisse Routine angeeignet haben. Wir sind deshalb dazu übergegangen, mit den Instruktoren einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch durchzuführen, wobei wir gute Beispiele ihrer Arbeit verallgemeinern und ihnen an schlechten Beispielen zeigen, wie sie hätten arbeiten müssen.“

Genosse Böttger schilderte auch, wie die Kreisleitung gute Beispiele aus dem Kreisgebiet verallgemeinert. Im Kirow-Werk — einem der größten und bedeutendsten Schwermaschinenbaubetriebe der DDR — entwickelten die Genossen in der Abteilung Aufzugaue eine neue Form des Wettbewerbs. Die Teilnahme erfordert eine höhere Stufe des Bewußtseins, denn hier steht nicht die Prämie im Vordergrund; die Höhe der Prämie wird nach dem ökonomischen Nutzen der Ergebnisse des Wettbewerbs errechnet. Die Genossen haben das Ziel gestellt, nicht nur den Produktionsplan, sondern auch den Plan in seinen verschiedenen Teilen zu erfüllen. Um die ersten Erfahrungen und die bisher erzielten Ergebnisse auszuwerten, organisierte die Kreisleitung neben der Anleitung der Sekretäre der Betriebsparteiorganisationen auch eine Beratung mit den Genossen Gewerkschaftsfunktionären aus den volkseigenen Betrieben, auf der die Genossen des Kirow-Werkes über die Entwicklung des Wettbewerbs berichteten. Das Ergebnis war, daß in einer Reihe anderer Betriebe mit einem solchen Wettbewerb begonnen wurde.

In den Richtlinien zur Verbesserung des Arbeitsstils der Partei, die auf dem 35. Plenum beschlossen wurden, wird gesagt, daß die Parteifunktionäre dafür sorgen müssen, daß die fortgeschrittenen Erkenntnisse und Methoden der Parteiarbeit zur Praxis aller Parteiorganisationen des Kreises und die guten Erfahrungen der besten Kreise zur Praxis aller Kreise werden sollen.

Genosse Langer, 1. Sekretär der Kreisleitung Nord, kritisiert die Stadtleitung wegen ungenügender Organisierung des Erfahrungsaustausches zwischen den einzelnen Kreisen. „Genosse Beier, 1. Sekretär der Stadtleitung, tritt viel in Versammlungen auf, und in dieser Hinsicht können wir nicht klagen. Aber die direkte Führungstätigkeit — die Arbeit mit den 1. Sekretären — unterschätzt er. Ich weiß zum Beispiel nicht, welche guten Erfahrungen sich durch das ganze Stadtgebiet ziehen.“ Genosse Langer kritisierte mit vollem Recht, daß die Kreisleitungen in Leipzig vierzehn Tage vor Beginn der Kreisdelegiertenkonferenzen in der Stadt Leipzig vom Büro der Stadtleitung noch keine einheitliche Linie für deren Durchführung erhalten hatten, obgleich einige Kreisleitungen bereits vor dem Büro der Stadtleitung über ihre Vorbereitungen berichten mußten, also Erfahrungen Vorlagen.

Die Autorität der gewählten Organe stärken helfen

Es gibt auch direkte Verletzungen der innerparteilichen Demokratie, die darin bestehen, daß die Stadtleitung bei wichtigen Untersuchungen, die sie mit ihren Brigaden in den Betrieben führt, die Kreisleitungen übergeht. Die Stadtleitung arbeitete zum Beispiel wochenlang in ihrem wichtigsten Betrieb des Schwermaschinenbaues, im VEB Verlade- und Transportanlagen (VTA). Die Überprüfung der Parteiarbeit war notwendig geworden, weil es ernste Signale der Tätigkeit des Ostbüros und der Republikflucht gab und weil der Betrieb